Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 4

Artikel: Die Islandarmee
Autor: Mueller, John Henry
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634632

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE ISLAND-ARMEE

Eine amerikanische Besatzungsarmee, die nie einen Feind zu Gesicht bekam, ist nun wieder nach Hause gegangen

Auf eine „formelle Einladung" hin betrat die amerikanische Besatzungsarmee am 7. Juli 1941 die Atlantikinsel Island: Die Isländer zogen eine amerikanische Besetzung einem eventuellen Landungsmanöver der Deutschen vor. Ebenfalls nicht ganz nach dem Willen Dänemarks erklärte Island sich als absolut frei — man nahm da und dort Gelegenheiten wahr.

Island selbst, diese friedfertige Insel mit jahrhundertelanger Tradition und Vergangenheit, hat noch nie eine Armee und nur eine Fischerflotte unterhalten: Ihr Verlangen nach Schutz war also begründet, und die Amerikaner amteten auch nicht als Besetzungsmacht, sondern richteten sich darauf ein, die Atlantik-Konvoyrouten von Island aus zu überwachen. In der Zeit ihres Aufenthaltes haben sie viele hundert Kilometer Strassen gebaut, Flugfelder angelegt, die heute dem zivilen Luftverkehr zu Verfügung stehen, und dann haben die Yanks auch einen neuen und leistungsfähigen Hafen angelegt, der den Isländern nun als Geschenk hinterlassen worden ist. In Reykjawik steht die mächtige und über das Meer hinaus blickende Granitstatue Leif Ericssons: Der amerikanische Bildhauer Sterling Calder hat sie gehauen und Amerika hat sie der Insel Island geschenkt. Das war im Jahre 1930, als Island — eine der ältesten Demokratien der Welt — das Fest des 1000jährigen Bestehens feiern konnte. Nicht Kolumbus hat Amerika entdeckt, sondern der Normanne Leif Ericsson, dessen Vater Island und Grönland zu kolonisieren begann. Warum er Island: Vinland — Land des Weins — nannte, ist unerklärlich, aber eine Tatsache. Die Normannen mit ihren kleinen Schiffen fuhren aber bald wieder nach Europa zurück. Die Insel zählt eine Bevölkerung von ca. 120 000 Menschen — viele Isländer sind Schiffszimmerleute und Holzarbeiter in Kanada und den USA. Bis zum Krieg hatte Island nur einen geringen Schiffsverkehr. Nun aber ist Island zum Etappenort im Verkehr USA—England geworden und möglicherweise bringt diese Tatsache der kahlen Insel der warmen Quellen einen unerhofften Aufschwung.

John Henry Mueller

Die Statue Leif Ericssons, die der Insel Island im Jahre 1930 von Amerika geschenkt worden ist

In allen möglichen Sprachen, darunter auch arabi und hebräisch, wird den Soldaten der Alliierten Willkommen geboten. Nur deutsch fehlt darunter

Militärpolizei von vier Nationen war in den Stra Reykjawiks zu sehen, von links nach rechts: Engl Norwegen, zwei Isländer und ein Amerikaner

Start zu einem Patrouillenflug über den Atlantik. Der Wetter- und Beobachtungsdiensts wird nun auch in Friedenszeiten aufrecht erhalten

Ihre Kameraden in Europa haben mehr Deutsche gesehen als ihnen lieb war: Aber auf Island musste man den Soldaten die Kennzeichen einer deutschen Uuiform am lebenden Modell klar machen

Diese Armee kannte kein Verbrüderungsverbot